

Der schwedische Vizekönig von Ostpreußen... Die Durchföhrung des Friedens...

Die Durchföhrung des Friedens.

Dem Verh. Tagel. zufolge erklärte der Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz in einer Unterredung über die Durchföhrung des Friedens...

Die französische Kammer und Spa. Paris, 31. Juli. In der heutigen Nachmittags-Sitzung der französischen Kammer erklärte der Minister...

Die Verteilung der deutschen Schiffe. Paris, 31. Juli. Die Verteilung der deutschen Schiffe an die französischen Häfen...

Seine Verlesung der oberösterreichischen Volkskammer. Wien, 31. Juli. Der Oberösterreichische Landtag...

Die Lage im Reich.

Das Finanzamt Deutschlands. Dem Reichstag ist vom Reichsfinanzminister Dr. Wirth der Bericht über die Finanzlage...

Zusammenfassend ergibt sich für den Haushalt 1920 folgende wichtige Übersicht: Die Einnahmen aus Zöllen und Steuern...

Die wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Neue
Elektro-Motoren
Drehstrom 220/380 Volt, 1400 u Schleifringant.
Kupferwicklung.

3 PS Fabr. Bergmann m. Anl. . . . 4600 Mk.
4 PS Fabr. 312-210b. m. Anl. . . . 6200 Mk.
5 PS Fabr. Bergmann m. Anl. . . . 6600 Mk.
6 PS Fabr. Bergmann m. Anl. . . . 7500 Mk.
7,5 PS Fabr. Bergmann m. Anl. . . . 8800 Mk.

alles sofort ab Lager lieferbar.

Otto Völkner Merseburg a. S.
Elektrotechn. Inst.-
Geschäft
Friedrichstr. 16/18

Heilquellen  **Neu-Ragoczy**

Niederlage: Gothard-Drogerie, Merseburg.
Gothardstrasse, Telefon 203

Caligari
muß man gesehen haben!

Kammer-Lichtspiele.

Thiele's Schnittmuster-Berlag
Merseburg,
Grüne Straße 2 (Eingang Treppe Burg- und Domstraße),
empfiehlt seine

guffigenden Lager-Schnitte

für: Damen-, Mädchen-, Knaben- und Baby-Kleidung,
Konfektion und Maßschneiderei, sowie Berufs-Kleidung aller Art.
Nach-Schnitte billigst.
Nur mit Kleidung zur Selbstfertigung billigt zugelassen.

**Echt Porzellan-
Kaffee-Service**

für 6 und 12 Personen, mit vornehmen Malereien
sehr billig

**C. F. Ritter, Halle a. S.,
Leipziger Str. 90**

Zuverlässiger Versand nach auswärts

**Meiner wertigen Kennt-
nis, daß ich**
**Aufbügeln, Ändern
und Ausbessern**
jederzeit weiter annehme.

Achtungsvoll

**Frau verw. Grüner
Schneidermstr., Caalstr. 6**

**Von der Reise
zurück!**
Dr. Kunith.

Damen Schneiderei

fertigt schnell an
Kostüme, Herren- u. Damen-
mäntel, sowie jede Art
Damenarbeiten

Gr. Wilsdr. 5 (Lebensmittelmarkt)
früher Hofmarkt 2.

Friedmann & Co.

Halle a. S., Poststraße 2
An- und Verkauf
von Kriegsanleihen, Pfand-
briefen, Stadtschulden, aus-
ländischen Wertpapieren und
Belaten-Coupons

**Contocorrent- und
Scheckverkehr**
Gewährung von Kredit,
Darlehen und Hypotheken

Parkettfußböden

direkt auf alle, ausgetretene
Böden zu verlegen, liefert prompt
und preiswert
**Parkettfabrik Gustav Colditz jun.,
Auerbach i. V., Poststr. 84**

Notgeld!

Sammler, verlangt Preisliste
über ausländische Gelder bei
Rehor, Prag, Postross. 7/86

Gummiwaren

Spillapparate, Frauen-
troppen und Frauenartikel
Kunsthaut
Anfang, erb. Sanitätshaus:
Seufinger, Dresden 8,
Zim. Et. 37.

Ambulatorium für Haut-,
Geschlechts-
und Beinleiden

Zacharz, Sanitätsrat Dr. Kallmann / Halle a. S.,
Markt, Hirschapotheke.
Sprechstunden: 10-1, 3-5 Uhr und Sonntags 10-12 Uhr.

Nebenverdienst

bis 1000 Mk. monatlich, leicht zuhaben, ohne Vor-
kenntnisse. Dauernde Existenz. Näheres auf briefliche
Anfrage durch: **S. Wöhrle & Co., G. m. b. H.,
Berlin-Charlottenburg, Postfach 603.**

Hauptvertreter-Gesuch. Günstige Existenz!

Eine der größten Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesell-
schaften hat ihre Hauptvertretung mit Anhalt für Merseburg
und Umgebung zu vergeben und erbitet Angebote von tüchtigen
Herren unter Nr. 1237 an die Exped. d. Bl.

Chesterfield
für Wirt- und
Wiederverkäufer.
Milke 500 Mk.
Abgabe in kleineren u. grösseren Posten.

Andere englische Zigaretten von 390 Mk. an
Poststr. 6 **Karl Gimpel, Halle a. S. Großhandlung.**

Bauschule Rastdorf i. Oldenburg.
Meister- und Fortkurse, Ein-
tritt Aug. Okt. u. Januar
Ausführliches Programm 2 Mk.

Kleine Anzeigen
haben nachweisbar die beste
Verbreitung im Merseburger
Korrespondenz.

Sanzunterricht
Montag, den 2. August, abends 8 Uhr, eröffne ich im
Gasthaus des Herrn Franke in Bölschen einen **Tanz-
zirkel**. — Moderne Tänze. — Weitere geschätzte An-
meldungen erbitte im genannten Lokal.
Merseburg,
Schmale Str. 19. **Carl Ebeling, Tanzlehrer.**

Bötschen u. Borzugs-Angebot!
Lebensmittel

Friedens-Qualität,
für Anzüge u. Kostüme geeignet,
144 cm breit,

Markt 125,— pro Meter,
bietet an

Frz. Hildebrandt,
Kl. Ritterstr. 13.

Ringel Frauen
schrauben bei Regelführung u.
Eindrehung meine auch in den hart-
näckigsten Fällen sicher wirkenden
Spezialmittel. Bestellen Sie
meine unerschöpflichen, sicher wir-
kenden Mittel mit Garantie-
schein. Einen Verlust bei mir
werden Sie nicht bereuen. Streng
diskretes Verbands.
Erfolgt schon in einigen
Tagen!
F. v. A. L. e. m. e., Hamburg 890,
Wassergasse 76, III.

Merseburger
Schreibmaschinen-
Reparaturwerkstatt
Farbbänder
zu allen Systemen empfehlen
Gustav Engel Söhne
Fernauf 203.

Anhaltische Bauerschule
Zerbst.

Gleichberechtigung, Hoch-
Tiefbau-, Steinmetzabteilung.
Die Schule bleibt in Zerbst.
Beginn des Winter-
Semesters 1920/21
Ende Oktober.

Lehrpläne und Näheres durch
die Direktion.

Künstliche Zähne

Füllungen / Reparaturen
Zahnziehen
Frau D. Reinisch,
Dentistin, Weiße Mauer 14.

Zahn-Atelier

Hubert Totzke
Markt Nr. 19
Sprechzeit 8 bis 6 Uhr

In der Woche vom 2. bis 7. August
bietet Ihnen mein

Saison-Ausverkauf
in der Abteilung Damen-Konfektion
besonders billige Preise

Kostüme farbig 85,00 . . . 69,00	Wasch-Kostüm-Röcke von 69,00
Kostüme auf Seide von . . . 98,00	Wasch-Blusen weiss von . . . 35,00
Herbst-Mäntel 78,00 65,00 49,50	Wasch-Blusen farbig von . . . 20,00
Staub-Mäntel von 158,00	Damen-Waschkleider farb. v. 98,00
Seidene Mäntel von 189,00	Weisse Damenkleider von 149,00
Kostüm-Röcke schwarz 89,00, farb. 30,00	Kinder-Kleidchen Gr. 45 von 19,00

Bedeutend herabgesetzt sind die Preise für Hemdentuche, Hemden-
barchent, für alle Baumwollwaren, Kleiderstoffe und Waschstoffe

M. Schneider, Halle-S.
Leipzigerstrasse 94
Inhaber: Johannes Hagenow.

Ihr Bruch wird größer!
Er drückt sich unter der Pelotte festnor. Die Hernien-Bandage,
Gefinder Dr. Winterhalter, ist das einzig patentierte Band,
das den Bruch von unten nach oben zurückhält und Größeres
werden verhindert. Ohne Feder bequem nagig tragbar. Über
30.000 im Gebrauch. Hernien-Bandagenhaus Dr. Winterhalter,
Halle a. S. In Dresden in Merseburg nur Mittwochs, den
4. August, von 8 1/2 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags
im Hotel Ritter.

Fahrrad-Bereitungen
Empfehle
zu
beheben
herabgel.
Preisen
sowie
sämtliches
Zubehör
K. Gärtner
Unter-Altendurg 4.

Thiele's
Zuschneide-Schule
Merseburg, Grüne Straße 2
(Eing. Treppe Burg- u. Domstraße)
bringt keinen Montag, 9. August
wieder alljährlich stattfindenden
Unterricht in der Zuschneide-u. Nähpunft
in Erinnerung und nimmt Anmeldungen schon auch jetzt, sowie
bis dahin hierzu entgegen.

Stelle von heute an
junge, schwere, Olden-
burger hochtragende
und frühliehende
Kühe
sowie tragende
Färren
sehr preiswert zum Verkauf.
Albert Beyer, Schkeuditz, * Fernr. 369.

Ein Paar fetten schwere
Russen
(Frucht, Apfelschimmel,
Wallache, mittelstark)
leben billig zu verkaufen.
Franz Bogel,
Rademich-Altendurg.



Preisofferte von Farben
in Friedensqualität!
Kein Ladengeschäft! Keine Wucherpreise!

1 A Feinblau	1/4 kg	Mark 15,00
1 A Feinrot	1/4 kg	Mark 16,00
1 A Feinweiß	1/4 kg	Mark 7,50

Sämtliche Speziallade und trockene Farben billigst!
Auf Wunsch freischifferte Farben für Fußböden etc.

Fritz u. Hermann Dietrich
Friedrichstraße 16 u. 18. // Friedrichstraße 16 u. 18.

Frd. Schlaffelle
f. in Mädchen u. dem. Saalstr. 4.
Ein gut möbl. Zimmer
mit voller Pension
billig zu vermieten. Besichtigung
Sonntag früh von 8-11 Uhr.
Fritz Hübner,
Neumarkt 12, 3 Tr.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
sogleich oder später u. Ingenieur
gekauft. Bett wird eventuell
gekauft. Angebote erlö. an Hennig,
Merseburg, Zeilstraße 13.
30. ant. möbl. Zimmer
männl. möbl., mit Pension. Ang.
u. 1738 an die Exp. d. Bl.
Suche in Merseburg 2 kleine
oder ein großes
unmöbl. Zimmer.
Ang. unt. 1732 an die Exp. d. Bl.
Junges Ehepaar sucht leere oder
möbl. Stube mit Kochgelegenheit.
Ang. u. 1733 an die Exp. d. Bl.

Wohnungstausch.
2 Stuben, 2 Kammern und
Küche gegen gleiche od. ähnliche
in Merseburg. Angebote unter
1728 an die Exp. d. Bl.

Grundstück
mit gutgehend. Wirtschaft
in Merseburg ist zu verk.
Ang. u. 1734 an die Exp. d. Bl.

Alte Herren- u. Damen-
Filzhüte werden neu
in moderne Formen umgearbeitet,
gerahmt und gefärbt.
Annahmestelle:
Franz Schöke, Friedrichstr. 30.
Hutverfertiger & Schafte.

Altertümer
aller Arten Schmuck, Gold,
Silber, Granaten u. Bronzen,
auch Uhren jeder Art, sowie
Porzellan, Silber, Kupfer-
stücke, Pastelle, Perlearbeiten
u. Kleinhandl. u. hoch. Preise
zu kaufen gesucht.
Off. unter U. G. 2020 an Stad.
Post, Halle a. S., erbeten.

Blauer Sportanzug
f. 650 Bl. zu verkaufen (mit
Hut) Stelle, Gr. Schillerstr. 1.
Ein P. Halbshuhe,
Gr. 38) zu verkaufen
Bretze Str. 19, Hal.

Ein Paar neue hohe braune
Damenstiefel,
ein Paar neue hellbraune
Ballshuhe
zu verk. Koonitz, 10, 2 Tr. r.
2 gute
Saarischneidemaschinen
(Sumel), passend für Feinleure, zu
verk. Vor dem Klautentor 1.

Schmidtsche Waschmaschine,
wenig gebraucht, zu verkaufen
Debraube 21, st.

Gebraucht. Kinderklappwagen,
nebst mit Verdeck u. hinteren
Wheeler Str. 52 a

Kindersportwagen
preiswert zu verkaufen
Debraube 3.

Eisern. Kinderbett,
fast neu, mit Matrize plüschig,
zu verk. Schmale Str. 18, st.
1 Schrank aus Eiche gearbeitet,
nen. 1,12 x 2,12, 3 türig, zu verk.
zu erfragen in der Exp. d. Bl.

1 Schreibrühl,
(neu) passend für Kontor, zu
verkaufen Saalstr. 4, 1 Tr.

1 Gashängelampe
(150 W) u. 1 Gasbrenner (60 W),
zu verk. Schmale Str. 30.

Glühlampen
neu und gebrauchte f. 127 St.
verkauft Lauchhüter Str. 271

1 Länderschwein
zu verkaufen. Schkopau 52.

5 ältere Küden,
3 Legehühner
zu verk. Pauline Opnerhoff &
Widmann, Remator.

Eine gutmühende Ziege
ist preiswert zu verkaufen
Häcker, Halleische Str. 78, 1 Tr. r.

Kaffe-Küden
11 Wochen alt, verkaufte gegen
Körnermüller
Lauchhüter Straße 36, 1 Tr.

Rohhaar-
Fein-
Schrubber
Schneer-
Bürsten
in allen Größen
schr preiswert
Hennrich, 11, 11,
Stettberg 8, 1

Radler kauft
A m Orte, Sie gewinnen
D urch Zeit und Geld,
L lassen Sie sich nicht beirren, Sie
E rhalten beste Waren in selten
R eicher Auswahl bei
Max Schneider, Schmale Straße 14
Telephon Nr. 479

Täglich frisch:
la Wirfung, Weiß-
und Rostkohl,
Kohlrabi, Zwiebeln,
Gurken, Wachs- u. grüne
Bohnen, Äpfel, reife u.
Einnage-Birnen,
Grosinturter zu jeder Zeit.
Sechshundert bis 7 1/2 Uhr.
Gemüsebau Rismühle.

Achtung!
Billige
Fahrradbereitigung
Kochl. Weissenf. Str. 72.

Achtung!
pteo Zigaretten
ohne Mundstück 30, 40 u. 50 Stk.
Luzac 25, Bol 20 Stk. Bei
Abnahme von anderen Marken
Billigere und andere Marken.
Cheskerfeld.
Große Auswahl in Zigarren,
Nordhäuser Kautabak und
Cerde, Rauchtobake (rein
über), Schnupstobake.
Karl Mühlbach,
Neumarkt 54.

L. Abfaat von Original von
Kalbens Vienauer Roggen
eingetragene D. L. G. Schutz,
anerkannt von der Landwirtschaftskammer u. Halle.
Der Vienauer Roggen, eine Mischung aus höchste
Reinheit, in den Konkurrenzverleichen auf trockensten
Boden alle ersten Plätze bei meistem Ertrag. Große
Festigkeit mit großer Lagerfähigkeit und festem
Korn, ist für das hiesige Brodengebiet bestens geeignet.
Die Konkurrenzverleiche in Leipzig, Gießen, Köln in
ausgezeichneten Proben zeigen haben dies wieder-
holt bestätigt.

L. Abfaat von Original
Friedrichswerther Berg-
Wintergerste
anerkannt von der Landwirtschaftskammer Halle.
Streifenkrankheit- und Brandfrei für hiesige trockene
Lage besonders geeignet.

Original von Kalbens
Vienauer Hafer
eingetragene D. L. G. Schutz.
Einige ausgezeichnete Trockenmischungen, die selbst
die größte Düre 1911, 1917 und 1918 glänzend be-
standen, in den Konkurrenzverleichen auf trockensten
Boden alle ersten Plätze bei meistem Ertrag. Große
Lagerfähigkeit, festes Korn, Dünnpelzigkeit
und höchste Erträge, Festigkeit, für unser hiesiges
Brodgebiet die beste, in Frage kommende Haferorte.
Dreifachen und Konkurrenzverleichen haben auf
Wunsch jederzeit zur Verfügung. Da besonders an
Hafer jetzt schon größte Nachfrage herrscht, bitten wir,
Bestellungen für Roggen, Gerste sowohl wie Hafer
möglichst schnellstens nach hier aufzugeben.
Die Preise für den Originalhafer werden erst im
Laufe des Winters von der Gesellschaft zur Förderung
Deutscher Pflanzenzucht festgesetzt. Roggen und Gerste
werden zu den noch festzusetzenden Abfaat-Preisen verkauft.

Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G.
bei Merseburg.

Strandschlößchen.
Sonntag, den 1. August, von nachmittags 3 Uhr an
großer Ball.
Gladis Dreßler
um glüklichen Zufall bitten
Neueste Tänze
Der Wirt.

Geusa
Sonntag 1. Aug.
Erntefest
p. Köhler.

G. V. Meuschau.
Sonntag, den 1. August, von nachmittags 3 Uhr ab
Tanz-Vergnügen
im Kuppeligen Lokale
wom freundlich einladen
Der Vorstand. Der Wirt.

Buch- und Kunstdruckerei
Th. Röbner
Fennur Nr. 324 Merseburg Kleine Ritterstr. 3
empfiehlt sich bei Bedarf zur Herstellung von
Drucksachen aller Art
Liefere nicht nur Werke, Kataloge, Plakate
und Zeitschriften, sondern auch alle sonstigen
Drucksachen für Handel
Gewerbe u. Privatgebrauch
in tadelloser Ausführung u. kürzester Lieferzeit
Gleichzeitig bringe meine neu eingerichtete
Buchbinderei
in empfehlende Erinnerung

Quittungsbücher
für Miete, Zinsen, Pacht
hält vorräthig
Geschäftsstelle des
„Merseburger Korrespondent“.

Infolge der Veränderungen
im Lagerverkehr haben wir
einen abändernden
neuen Fahrplan
hergestellt, der zum Besten
von 50 Stk. zu haben ist
in der Geschäftsstelle des
Merseburger
Korrespondent.

Deutsche Warte
Lagesetzung
für Lebens-, Wirtschafts-
und Bodenerform
mit den Beständen
Land- und Hauswirtschaft
Geldmittelskarte
Jugendblatt. — Der Sonntag
— Frauenzeitung und
tägliches Unterhaltungsblatt
Monatlich nur 6 Mark
Berlin NW 6.

Die Hilfe
Begründer: D. Friedrich Naumann.
Schriftleiter Wilhelm Heile u. Dr. Gertrud Bäumer.
Probeheft
kostenfrei.
Vertriebsprei-
preis 7,50 M.
Verlag der „Hilfe“, Berlin NW 40.

Hohe Belohnung
dem Wiederbringer eines goldenen Armbandes,
Verloren Weißgoldener Strübe (vermutlich an der Börner),
Abzugeben
Restauration Hohenzollern.

Tanz-Unterricht.
Mein Herkule für die Abendabteilung be-
ginnt Freitag, den 6. August, abends 8 Uhr, im Strand-
schlößchen. Ein Sonntagabend für junge Leute
und Familie Mittwoch, den 11. August, Damen 6 Uhr,
Herren 8 Uhr, im Hotel Kalk. Einzelunterricht jederzeit.
Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung Schmale
Straße 19 II. C. Dehling, Tanzlehrer.

Neues Grünenhaus.
In der Schönenwoche:
Sonntag, **Großer Volksball.**
1. August:
Dienstag, den 3. August, von 7 Uhr an:
Großes Gartenkonzert
mit großem Brillant-Feuerwerk.
Mittwoch, **Großer Volksball.**
4. August:
D. Eilenberger.

B.-C. Brenzen
Sonntag, den 31. Juli,
von abends 6 Uhr an
Mitglieder-
Tänzen
im Kaffeehaus Meuschau.
Bund deutscher
Jugendvereine S. D.
Merseburg.
Dienstag, den 3. August,
abends 7 1/2 Uhr
im „Herzog Christian“
Bundesabend.
Alle Mitglieder des B. d. S.
und B. J. M. mit ihren Ange-
hörigen sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Gr. Ballmusik
Anf. 7 Uhr. Volles Blasorchester.
Dazu laden freundlich ein
Die bayrischen Ländler.
Gasthof Creppan
Sonntag, den 1. August.
Größe
Ballmusik
Anfang 6 Uhr. Es ladet
erbitte ein
D. Hbe.

Tägliche Gondelfahrt
auf der Saale.
Robert Sternberg.

30. 200 Damen u. u. m.
tenden Herren jeden Samstag
Koffen. Musik. d. M. Wörner,
Berlin S.W., Kappadist. 37.

Witwer,
48 Jahre, Handm. wünscht Be-
kanntschaft einer intelligenten,
Witwe od. Dame annäh. gleich
Alters, auches Heirat. Angeb.
u. 1735 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Witwe
(28 J.) sucht Bekanntschaft mit
Herrn in 30. Jahre. Angebote
unt. 1729 an die Exp. d. Bl.

Malergehilfen
sücht noch ein P. Weidemann
Größe Ritterstr. 13.
2 Frauen zum Säckelticken
sücht sofort
Kreuzgasse, Turnhalle,
Brauhausstraße 1.

Anlegerin
für Buchdruckereien mündl. gesucht.
C. Göring, G. m. b. H.
Aufwärterin
2 Stunden vormittags 1 u. 2
9. Zeilstr., Neumarkt.

Frau u. Reinsmachen
geübt. Funkenburg.
Geübtes junges Mädchen
möglichst zum 15. 8. gesucht, die
mit Hausfrau alle Arbeiten
macht (Familienangehörig). An-
fangs 50 Mark Zeitlohn.
Geh. Reg.-Nat. 3 u. 11 in G.
Zehlendorf-Berlin,
Wanneseeb., Dallwitzstraße 25.
Ordnl. Mädchen
für Landwirtsch. sücht
Ammentraße 14.

Für sofort oder 15. August
ein ordentl. Hausmädchen gel.
Frau Eine Gailer,
Mühlweg (Bst. Halle).
Aufwartung od. Mädchen
für sofort gesucht
Lauchhüter Str. 15, 1. Tr.
Jg. Mädchen als Aufwartung
gel. im Neumarkt 1, 2. St.

Warnung!
Auf unseren Grundstücken in der
Siedlungsgemeinschaft Freimiethe
bei Schkopau liegen
Selbstschneide und Fußangel!
P. Scheibel. K. Schneider.

Der Chronist von Merseburg

Zwanglos erscheinende Beilage
zum
- Merseburger Korrespondent -



Geschichtl.-heimatkundl. Blätter
für
Stadt und Kreis Merseburg

Verlag und Druck der Firma Ch. Köstner in Merseburg

Stück 2

Merseburg, am 31. Juli

1920

Inhalt: Der Chronist von Merseburg, Geleitwort von Arthur Schwidert. — Merseburg, von Heinz Bergner. — Merseburger Wahlen 1848, von Arthur Schwidert. — Der Rabe auf dem Schloßhof zu Merseburg, von C. Korrich (Antonie Mademacher). — Zum 250 jährigen Gedächtnis. — Alter Merseburger, von Arthur Schwidert. — Aus der Geschichte des Rittergutes Deesen. — Zur Geschichte des „Deutschen Michel“.

Der Chronist von Merseburg.

Ein Geleitwort von Arthur Schwidert-Merseburg.

Zur hellen Freude aller Freunde der Merseburgischen Geschichte und lieber Nachrichten der Heimatunde ist „Der Chronist von Merseburg“ am 7. Juli 1920 als Beilage zum „Merseburger Korrespondent“ zum ersten Male in Erscheinung getreten. Gewiß, es war eine Überraschung. Eilige waren sogar so sehr überrascht, daß sie Ärgernis daran nahmen. Sie schauten in dem „Chronist von Merseburg“ einen unwillkommenen Konkurrenten zu dem vom Heimatunde-Verein herausgegebenen „Merseburger Land“. Aber bei näherer Betrachtung ist das Ärgernis verfliegen und hat sich in Freude gewandelt.

Nichts Unwillkommenes bringt die neue Erscheinung. Beide sollen und wollen sich nicht bekümmern. Sie wollen Mitarbeiter sein. Jeder will an seinem Teil die alte Liebe zu unserer Stiftsstadt Merseburg und den Merseburgischen Stiftslanden fördern und pflegen, die insonderheit uns geborenen Merseburgern tief im Herzen sitzt als ein liebes Erbe von den Vorfahren her, die aber zu unserer großen Freude auch auf viele Zugewanderte reichlich übergegangen ist. Ja, man kann mit vollem Recht sagen: Mancher Zugewanderte sieht obenan.

Das dem „Chronisten von Merseburg“ von der Schriftleitung gegebene Geleitwort hat gewiß freudigen Widerhall gefunden. Möge es gelingen, das Versprochene mit Herz und Hand zu erfüllen. In der Tat, was in der ersten Nummer geboten wird, ist ein hübscher Blumenstrauch.

Der erste Artikel, „Aus Merseburgs alten Tagen“, von Ludwig Kerien-Leipzig, gibt höchst interessante Merseburger Bilder aus der Zeit nach dem Erlöschen des Herzogshauses Sachsen-Merseburg, das mit des Herrn Stifts-Administrators Herzog Heinrich Hochfürstlicher Durchlaucht am 28. Juli 1738 zum Schmerz der Merseburger ausstarb. Der herzogliche Hof mit seinem Leben war dahin und die Bevölkerung nahm ab mehr und mehr, besonders in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts. Dazu war Merseburg der feierliche Ort im Stift. Wir hören vom gesellschaftlichen Leben und seinem ausgeprägten Standesverhältnis durch den Adel. Wie heute spricht auch damals der Reich und das Versehen eine liebliche Rolle. Gerühmt wird das geistliche Leben in der Stadt, dessen Mittelpunkt das Domkapitel ist, an dessen Spitze Rektor Magister Balthasar Hoffmann stand, der seit 1731 Konrektor und 1742—1783 Rektor war, † 12. April 1789. Großen Beifall hatte die nach dem 7-jährigen Kriege erichene Zeitung, „Der Bauer“, die im ganzen Stift und darüber hinaus gelesen ward. Das einst hochberühmte Merseburger Bier hat nachgelassen und verliert täglich! Goethe klagt über das schwere Merseburger Bier, das in Leipzig „sein Gehirn verdüstert habe“. Der Merseburger Wein macht, wenn man ihn nicht gewohnt war, „ein wenig ernsthaft!“ Spulgeschichten gab es in Merseburg auch.

Der zweite Artikel, „50 Jahre Landwirtschaftliche Winterschule Merseburg“, von Direktor Dr. Kurt Orthal, bringt ein vortreffliches Bild aus neuerer und neuester Zeit von der Geschichte der bewährten Schule mit all den Männern, die für ihre Förderung tätig waren vom 1. November 1869 an bis auf den heutigen Tag. Welch reiche Fülle Merseburger Namen mit gutem Klang und manche liebe Erinnerung! Da sind unsere Landräte vom alten Weiblich bis zum Freiherrn von Wilmski und Dr. Mosle und all die um die Schule hochverdienten Männer, die drei Direktoren Carl Glaß 1869—1897, Dr. Smalig 1897—1909, Dr. Orthal seit 1909 und alle Lehrer von 1869—1920. Was hat Direktor Glaß geschaffen von den kleinen Anfängen an! Wenn wird das Herz nicht warm, wenn man an „Vater Glaß“ denkt, geb. 20. Dez.

1825, † 18. Mai 1902. Auch die Schülernachrichten sind von Interesse. 65 ehemalige Schüler sind im Kampf für das Vaterland gefallen.

Der dritte Artikel, „Alte Merseburger und Kriegsameraden“, ist von mir selbst. Der mit seiner Ehefrau seit 25 Jahren Saalstraße 6 friedlich wohnende „Vater Jung“ ist in seiner Jugend ein biedriger Mann gewesen, der die ganze Welt und die umliegenden Dörfer gesehen hat. Auf dem Kriegsschiffe im fernen America hat er unserem späteren Kaisernobeln Maximilian von Werfen das Leben gerettet, indem er mit anderen Kameraden ihn zur Verbandsstätte trug. Mit höchstem Staunen und herzlichster Freude haben die Weiden in Merseburg Wiedersehen gefeiert. Mein lieber Mitschüler von der Merseburger Domschule, Pfarrer Paul Bernstein in Eiersleben im schönen Mansfelder Land, hat uns hoch erfreut durch die Herausgabe seiner Gedichte „Treu der Heimat“. Glänzend ist sein Erfolg! Gedichte sind gewiß nicht jedermanns Kauf. Hier aber ist etwas besonderes geboten. Die Aufnahme beim Publikum war so günstig, daß bereits die zweite Auflage fast in Anspruch genommen ist. Das macht so leicht keiner nach. Unertemungsschreiben liegen reichlich vor. Generalsuperintendent D. Jacobi fühlt sich durch die Heimatlänge zurückverlegt in die liebe Kindheit und lobt den volkstümlichen Ton der Gedichte. Das so inhaltreiche Buch ist in den Merseburger Buchhandlungen zu haben. Es wird dich nicht gereuen. Für eine stille, friedliche Festschunde ist das Buch eine Erquickung. Die Heimatlänge werden dein Herz erfreuen. Nimm hin und lies. Glück auf zur fröhlichen Einkehr in die Häuser und Herzen! Zu meiner Freude höre ich, daß der Lebensgang unseres Merseburger Dichters Paul Bernstein freundliches Interesse gefunden hat.

Der vierte Artikel, „Geschichtliches von der Saaleschiffahrt“, von Reinhold Werther-Lüneburg, hat die Bedeutung unserer Saaleschiffahrt im Mittelalter beleuchtet, unter besonderer Berücksichtigung der Schleusenbauten. Die Saale gehört zu den ältesten Wasserstraßen Deutschlands mit künstlichen Anlagen zur Hebung und Besserung der Schiffahrt. Hinzufügen möchte ich: Welch lebhafter Verkehr schon in alter Zeit zwischen Merseburg und Halle bestand, bezeugt die vom Erzbischof Wichmann von Magdeburg am 4. Oktober 1177 in Merseburg ausgestellte Urkunde, in der er den Bischof von Merseburg vom Zoll in Halle befreit. Offenbar ist der Wallerweg für dies Privilegium von hoher Bedeutung. Für den jetzigen Schiffahrtsverkehr sind freilich andere Ausbauten erforderlich, als in jenen einfachen Zeiten. Gerade mit Rücksicht auf den geplanten Mittellandkanal und die dielunstrittene Südblinie ist ein Blick auf die mittelalterliche Saaleschiffahrt von hohem Interesse.

Gewiß hat der „Chronist von Merseburg“ in seiner ersten Nummer sich Freunde erworben. Wenn auch nicht jeder an allem Interesse haben mag, was man auch kaum erwarten kann, so doch der an diesem und der an jenem. Schade ist es, daß auf dem Titelblatt das Merseburger Stadtwappen in der unschönen Fagon zur Erscheinung kommt, wie es in neuerer Zeit auf Geschäftspapieren und dergleichen üblich geworden ist. Das Magistrats-Siegel bietet dafür eine bessere und heraldisch richtige Vorlage. Möge „Der Chronist von Merseburg“ stets freundliche Leser und gute Mitarbeiter haben. Glück an!

Merseburg. *)

Von Heinrich Bergner.

An Glanz und Reichtum der Denkmäler kann die schweizerische Bischofsstadt Merseburg nicht mit der Raumburger Kunstinself weitefern. Die mittelalterliche Baukunst ist sogar ungewöhnlich grob und bauerisch. Aber was dort nur feinhalt und kümmerlich gebie, die Renaissance in ihren tastenden Anfängen und in ihrer reifsten Entwicklung, das ist hier musterfölgig vertreten. Und wenn wir in einer fleißigen Tageswanderung all den mannigfachen älteren Kunstfleiß durchmustern, scheiden wir nicht unbefriedigt von der stillen, vom Großverkehr etwas beiseite geschobenen Metropole.

*) Aus „Berühmte Kunstinselfen“, Band 47“, Verlag V. E. Seemann- Leipzig. Inhalt „Raumburg und Merseburg“.

Schon in der ältesten, auf eine Schenkung Karls des Großen um 777 zurückgehenden Recharta des Herzogtums Schwaben ist der Name *Meresburg*, ein Zeichen, daß hier in einer Feste ein fränkischer Burggraf die Grenzwehr hielt. Die Natur hatte eine im frühmittelalterlichen Sinne wahrhaft ideale Lage mit Wasser- und Höhenanschau geschaffen. In der verumpften Ebene, wo sich Luppe und Elster mit der Saale vereinigen, erhebt sich am linken Saalenfer ein langgestreckter Hügel, seinerseits von zwei Wäldern, der *Klia* an der langen West-, der *Geißel* an der kurzen Ostseite, umflossen, früher festher Brückenkopf für die Wälderstraße von Thüringen nach dem Osten, von *Erfurt* und *Naumburg* nach *Leipzig* und *Meißen*. Aber was *Meresburg* weit über die sonst zahlreichen Burgwarde emporhob, war die Gaißt der sächsischen Könige. *Heinrich I.* faßte hier durch Vermählung mit *Sahsburch*, der Tochter des Burggrafen *Erwin*, festen Fuß. Er fand hier die „*Alte Burg*“ (antiqua civitas) vor auf der nördlichen Kuppe des Hügels, dem heutigen „*Weinberg*“, baute auf der südlichen eine 90 geweihte Kirche und eine neue Burg, die schon *Bischof Thietmar* als „*altes Römerwerk*“ (antiquum opus Romanorum) bezeichnete, und umgab die bürgerliche Siedelung auf dem Rücken und an den Abhängen des Hügels zwischen den beiden Burgen mit einer steinernen Mauer. Diese zweifelhafte Bergstadt vom Typus *Orlamünde* war schon zu eng. Wir erfahren, daß er 955 mit dem Bau einer großen *Palz* (magna domus) befaßt war, als ihm ein Gelübde von dem Ungarnstiege auf dem Lechsele Veranlassung gab, das Bauwerk dem heiligen *Laurentius* als Kirche zu weihen, die Anfänge des Doms. Die beachtlichste, schon 962 päpstlich bestätigte Gründung eines Bischofssitzes kam erst 968 zustande. *Sophist* und *Sprengel* wurden jedoch schon 981 durch die Künste des auf dem *Magdeburger Stuhl* befördernden ehemaligen *Bischofs Gisleher* aufgelöst und erst 1004 durch *Heinrich II.* wiederhergestellt, der gleichzeitig die königl. *Palz* dem Stifte schenkte. Die *Bischofe* residierten darin bis 1260, aber es ist schwer zu entscheiden, ob dies noch die alte *Heinrichische* oder eine neuere *Dionische* (auf dem Gelände des jetzigen *Schloßgartens*) war.

Inzwischen hatte sich als *Suburbium* zunächst zwischen *Klia* und *Geißel*, dann bis zur *Saale* die eigentliche *Markt-* und *Handelsstadt* gebildet, 980 mit *Juden* und *Kaufleuten*, 1004 mit *Holl-* und *Münzrecht* dem *Bischof* verliehen, ein wahrhaft labyrinthisches Gewirr besändig trummer Straßen und *Sackgassen*, worin nur der westabgewandte *Markt* mit der *Stadtkirche* (*St. Marien*) einer- und dem *Markthaus* andererseits eine gewisse Orientierung nach der Mitte zu erkennen läßt. An der äußersten Südwestecke gründete 1045 *Bischof Arnold* eine zweite *Marktkirche* *St. Sixti*. *Windstens* so alt wie die *Stadt* war eine dörfliche Anlage rechts an der *Saalfur* (resp. -brücke), *Werdber*, die 1188 von *Kaiser Friedrich I.* *Markrecht* erhielt und sich nun als *Neumarkt* (novum forum) mit eigener *Marktkirche* *St. Thomae* konstituierte.

In dem so umschriebenen Rahmen hat sich das *Stadtbild* bis auf die Gegenwart gehalten, nur verändert durch die Niederlegung der *Mauern* und *Wälle* und einige neue *Straßenzüge* zwischen der *Bahnlinie* und der *Klia*. Die *Ummanerung* der *Bürgerstadt* trogten die *Bischofe Eckhard* und *Heinrich* bis 1248 dem *Markgrafen* von *Meißen* ab (wie gleichzeitig in *Naumburg*). Sie wurde unter den *Bischofen Johannes* *Hose* und *Thilo* von *Krotz* Ende des 15. *Jahrhunderts* stellungsmäßig erneuert und muß mit ihren fünf *Toren* (*Klauentor*, *Halter*-, *Gothards*-, *Sixti*- und *Neumarktor*) und den zahlreichen *Mauerfurnen* einen höchst malerischen Eindruck gemacht haben. Das alles ist bis auf geringe *Mauerzüge* und den einzigen *Gulenturm* (im *Garten* der *Bürgerschulen*) im 18. und 19. *Jahrhundert* reinlich abgetragen.

Hatten schon die letzten *Bischofe* sich als prunkliebende *Renaissancefürsten* gegeben, so zogen nach *Einführung* der *Reformation* (1544) weltliche, vom *Domschatz* „*politische* *Administratoren*“, *Prinzen* des *Kurfürstentums* *Sachsen* in die *Residenz* ein, bis endlich der letzte dieser *Reihe*, *Christian*, durch den *Dresdener Hauptvergleich* (1657) das *Stift* als *freiweltliches* *Herzogtum* erhielt und die *Seltenlinie* *Sachsen-Merseburg* begründete. Aber von der gleichen, rätselhaften *Kinderterblichkeit* betroffen erlosch das *Haus* 1738, nachdem es nur vier *Regenten* (*Gustav I.* 1691, *Christian II.* 1694, *Moritz Wilhelm* 1731 und *Heinrich* 1738) herorgebracht. *Ihren* *Espuren* begegnen wir noch allenthalben in den *Kunstmalern*. Mit dem *Heimfall* an das *Kurfürstentum* sank *Merseburg* auf das *Niveau* der vernachlässigten *Provinzialstadt*, woran auch der *Übergang* an die *Krone Preußen* (1815) *künstlerisch* wenigstens nichts änderte. Erst in jüngster *Zeit* sind mit dem *Bau* des *Stadthauses* die abgerissenen *Fäden* der *alten* *Kunst* wieder aufgenommen worden.

Die Profanbauten.

Das „*alte*“ *Markthaus* brannte 1444 nieder, der jetzige *Bau* ist jedoch erst 1475 datiert, eine lange ungeliederte *Front* an der *Burgstraße*. *Ansprunglich* sind noch drei *Archifenster* und die *Büchergentür*. Die *umsäumten* *Rechtfenster*, die beiden *anderen* *Portale* mit *Stipitischen* und der *bescheidene* *Erker* sind *Neuerungen* der *Renaissance* (1561). *Aber* der *erhaltenen* *Tür* ist eine *Wappensammlung* angebracht, zunächst eine *Inschrift*, die den *jährlich* *wechselnden* *Kat* zur *Bescheidenheit* mahnt: (Ver-) *Laß* *dich* *nicht* *uff* *dyne* *gewalt*, *Gyn* *iar* *ist* *balde* *gevalt* (gezehlt), *dann* *nebeneinander* *das* *Wappen* *des* *Stifts* 1475, der *Bischofe* *Thilo* und *Wolff* (1522), *darüber* *das* *Bischofs* *Wingenz* 1529 und *des* *Herzogs* *Christian* 1691, *rechts* *unten* *noch* *das* *Stadtwappen* 1692. *Nach* *diesem* *Jungtus* *muß* *die* *Bauweise* *der* *Bürgerstadt* *selbst* *sehr* *bescheiden* *gewesen* *sein*.

Dies gilt noch mehr von dem „*neuen* *Markthaus*“ am *Markt*, das 1528 als *Kauf-* und *Gewandhaus* vollendet wurde und 1702 die *Verwaltung* *aufnahm*. Es ist ein *kunstloser* *Kasten*, vor der *Mitte* ein *Trepenturm* *vorgehoben*, daran ein *Portal* von 1718, das auf dem *Gebälk* *stark* *manierierte* *Stulpturen* *trägt*. *In* der *Mitte* *die* *wohl-* *bekannten* *Butten*, *rechts* *ein* *Herkules*, der die *Hydra* (*Eisefucht*) *schlägt*, *links* *ein* *anmutiges* *Mädchen*, das einen *Kohlstopf*, einen *Regenschirm* und *zur* *Seite* *eine* *Glode* *mit* *Küchlein* *hat*, ein *etwas* *merkwürdiges* *Sinnbild* *offenbar* *auf* *Häuslichkeit* *und* *Fruchtbarkeit* *der* *Bürgerfrauen*.

Ein hübsches *Werk* ist der *Marktbrunnen*, ein *verdröpftes* *Rundgebälk*, von *sechs* *Säulen* *getragen*, darüber *eine* *Hügelkrone*, als *Krönung* *ein* *antifizierter* *Stadtpatron* mit *Hellebarde* und *Schild*. *Die* *Arbeit* *ist* *nicht* *datiert*, *sie* *wird* *aber* *zeitlich* *in* *die* *Nähe* *des* *Schloßbrunnens* (um 1610) *fallen*.

Das *Merseburger Bürgerhaus* scheint immer in den *äußerst* *bescheidenen* *Grenzen* *des* *bloßen* *Nutzbaues* *geblieben* *zu* *sein*. *Ob-* *wohl* *die* *innere* *Stadt* *größtenteils* *aus* *alten* *Straßenzügen* *besteht*, *ist* *die* *Ausbaue* *ganz* *gering*. *In* *der* *Burgstraße*, *gegenüber* *dem* *Markthaus*, *sieht* *man* *einen* *geringen* *Erker* *des* *Kurfürstlichen*. *Weiter* *hin* *auf*, *vor* *dem* *Krummen* *Tor*“, *hat* *eine* *Tür* *Stipitischen*, *Säulchen* und *Attika* *von* 1557, *ähnlich* *dem* *Vindenausischen* *Schloßportal*. *Etwas* *andere* *und* *für* *Merseburg* *fremdartiges* *ist* *das* *aus* *Delshöner* *unter* *der* *Burgmauer* (um 1580). *Am* *Erkergebälk* *ist* *eine* *zeitliche* *Kolonnade* *mit* *Doppelsäulen* *vorgeblendet*, *die* *den* *kleinen* *Anteil* *ein* *höchst* *lebhaftes* *Relief* *verleiht*. *Die* *schon* *alten* *Verhältnisse* *erinnern* *sich* *an* *Formen* *des* *Übergangsstils*. *Verfolgt* *wir* *die* *Straße* *weiter* *bis* *zur* *Saale*, *so* *hohen* *wir* *auf* *die* *malerische*, *etwas* *herzogliche* *Rappe* *n* *n* *ähle*, *deren* *beide* *Näher* *und* *in* *unrühmlicher* *Weise* *mit* *Schuldbauern* *überbaut* *sind*. *An* *der* *Straßenfront* *ist* *eine* *Schürplatte* *mit* *weiß* *verhorpelt* *Ansatz* *eingelassen*. *Die* *Inschrift* *lautet*: *Ich* *lag* *beinahe* *in* *letzten* *Tagen*, *So* *mußte* *sich* *mit* *Gott* *zu* *fügen*, *daß* *ich* *die* *Fürstentum* *nicht* *wieder* *bracht* *in* *guten* *stand*. *Die* *Nähe* *will* *ich* *mit* *erzählen* *und* *mühen* *künftig* *wohl* *erzählen*, *Gott* *gebe* *Leben*, *Fried* *und* *Gnad* *der* *die* *mit* *ich* *zu* *gebetet* *hat*. 1679.

Ebenfalls *auf* *Herzog* *Christian* *geht* *das* *Fischhaus* *am* *Gott-* *hardtsteich* *zurück*. *Der* *Teich* *ist* *aus* *Steinbrüchen* *entstanden*, *das* *Material* *der* *Merseburger* *Bauten* *liefernden*. *Bischof* *Thilo* *verleiht* *und* *bestätigte* 1483 *das* *Weden* *hinweg* *zu* *einem* *Sammel-* *bassin*, *welches* *zugleich* *die* *Waldwässer* *saute*, *die* *unpflanzige* *Umgebung* *entwässerte* *und* *der* *bischoflichen* *Kasel* *die* *erwünschte* *Festenseite* *liefernde*. *Einmal* (1504, 1784, 1799) *verursachte* *der* *zugehörige* *Teich* *bei* *schnellem* *Tauwetter* *aber* *auch* *um* *so* *fruchtbarere* *Überschwemmungen* *der* *Stadt*, *wobei* *selbst* *die* *Stadtmauern* *und* *Säulen* *zertrümmert* *wurden*. *Hier* *baute* *Christian* 1691 *das* *Teich-* *oder* *Fisch-* *haus*, *ein* *bescheidenes* *Schloßchen* *mit* *vorgezogenem* *Risalit* *und* *Walden*, *das* *Herzog* *Heinrich* 1734 *von* *Grund* *aus* *erneuerte*. *Aus* *dieser* *Zeit* *stammt* *auch* *der* *östliche* *Denkstein* *im* *Samstur*, *nach* *Art* *eines* *Epitaphs* *mit* *Manbranken* *und* *hiden* *Butten* *umrahmt*, *dessen* *über-* *triebene* *Ruhmbekundung* *wenigstens* *die* *Anfangsverse* *belegen* *mögen*.

Es mag *Augustus* *sich* *mit* *seinem* *Rome* *preisen*. *So* *er* *ganz* *marmorn* *lieh* *und* *nur* *von* *Regeln* *faß*. *Dem* *Abenten* *Christian* *muß* *man* *mehr* *Ruhm* *erweisen*. *Der* *baute* *nicht* *Städte* *bloß*, *der* *baute* *sein* *ganzes* *Land*. *Man* *reize* *wo* *man* *will*, *so* *wird* *man* *klug* *sehen*. *Das* *alles* *steuern* *ist*, *was* *vor* *war* *Holz* *und* *Schlamm*. *Du* *Reisender!* *darfst* *zwar* *nicht* *erst* *viel* *weiter* *gehen*. *Du* *zeigst* *der* *Fischgang* *hier* *an* *dieses* *Teiches* *Damm* *wir*.

Das *ganze* 19. *Jahrhundert* *hat* *Merseburg* *um* *Kunstwerke* *nicht* *bereichert*, *im* *Gegenteil* *durch* *mangelnde* *trodenen* *Wadsteinen* *fast* *alle* *Noten* *im* *Stadtbild* *hinterlassen*. *Um* *so* *höher* *ist* *die* *künstlerische* *Leistung* *im* *neuen* *Ständehaus* *der* *Provinz* *Sachsen* *gegenüber* *dem* *Schloßgarten* *anzuerkennen*. *Hier* *ist* *mit* *feinerem* *Geschmack* *der* *Fäden* *der* *Witolschen* *Renaissance* *wieder* *aufgenommen* *und* *mit* *Anfängen* *an* *die* *spätere* *Schloßarchitektur* *der* *Herzoglichen* *Zeit* *fortgesponnen*. *Man* *kann* *nur* *wünschen*, *daß* *sich* *an* *diesem* *Erbe* *der* *Väter* *durch* *bodenständige*, *stadtwürdige* *Schöpfungen* *zu* *pflegen*. *Denn* *wie* *jede* *irgend* *bedeutende* *deutsche* *Stadt* *ihren* *eigenen*, *durch* *Jahrhunderte* *fortklingenden* *und* *weiterzeugenden* *Charakter* *hat*, *so* *hat* *Merseburg* *seinen* *persönlichen* *Typus* *der* *hier* *eingebender* *entwickelten* *frühen* *und* *hohen* *Renaissance* *zu* *denken*, *und* *man* *wird* *in* *der* *Spätzeit* *alles* *als* *fremd* *und* *fremd* *empfinden*, *was* *ohne* *innige* *Fühlung* *mit* *diesem* *Typus* *heringelegt* *ist* *oder* *werden* *wird*.

Merseburger Wahlen 1848.

Von Arthur Schwicker-Merseburg.

Mit *Bezug* *auf* *die* *reiche* *Fülle* *von* *Wahlen* *und* *Wahlkandidaten*, *die* *wir* *in* *unseren* *unruhigen* *Zeiten* *bereits* *erlebt* *haben* *und* *noch* *erleben* *sollen*, *wird* *es* *interessieren*, *etwas* *von* *den* *Merseburger* *Wahlen* *im* *Revolutionssjahr* 1848 *und* *den* *damaligen* *Kandidaten* *für* *die* *konstituierende* *Verammlung* *in* *Berlin* *und* *für* *die* *Deutsche* *Nationalversammlung* *in* *Frankfurt* *am* *Main* *zu* *erfahren*. *Mehrere* *Wahlkandidaten* *traten* *auf*, *darunter* *Regierungsassessor* *Rönig* *in* *Merseburg*, *Dr.* *Richard* *Neubarth* *in* *Wünschendorf*, *Bürgermeister* *Seffner* *in* *Merseburg*, *Dr.* *phil.* *Ludwig* *Sahn* *in* *Freyburg*, *Geheimer* *Finanzrat* *Hesse* *in* *Berlin*. *Mit* *schwingvoller* *Wahlbewerbung* *ist* *auf* *dem* *Plan* *Regierungs-* *assessor* *Rönig* *und* *hat* *einen* *heftigen* *Gegner* *in* *dem* *Lehrer* *und* *Wähler* *Hesse*, *die* *sich* *gegenzeitig* *in* *bunt* *gestalteter* *Kritik* *befanden*. *Bürgermeister* *Seffner* *hat* *warne* *Fürsprecher*, *die* *aber* *ihren* *Namen* *nicht* *nennen*, *hat* *aber* *auch* *Gegner* *erhalten*. *Geheimer* *Finanzrat* *Hesse* *erläßt* *von* *Berlin* *aus*, *wo* *er* *im* *Ant* *ist*, *eine* *große*

Wahlbewerbung, in der er an seine ehemalige Amtszeit in Merseburg anknüpft und bekennt: „Zur Bezeichnung meiner Befähigung für die höchste und schönste Aufgabe, die dem Patrioten zufallen kann, giebt Euch meine frühere Thätigkeit einen Maßstab.“ Er war nach Merseburg gekommen, weil er in Berlin bei dem früheren Ministerium „durch die Vertretung der Pressefreiheit unbehagen geworden war“. Dann aber war er wieder nach Berlin berufen worden. Sein Wesirworter ist der Regierungsrat Danneil in Merseburg. Er bekennt sich zur konstitutionellen Monarchie.

Witten in die Briefeigleiten hinein mit ihrem Ein und Her und Drum und Dran wird ein hochinteressanter Vorschlag gemacht, indem der große Ernst Moritz Arndt für Merseburg auf den Schild erhoben wird. Nur wenigen Merseburgern wird es bekannt sein, daß Ernst Moritz Arndt 1848 unser Wahlkandidat gewesen ist. Der Wahlspruch lautet: „Mein Wort zu seiner Empfehlung. Die eminente Persönlichkeit Arndts bietet allen Bewerbern einen ehrenvollen Rückschlag, den Wahlmännern die Gelegenheit, für Deutschlands Wohl, das durch keine Hand besser gewahrt werden kann als durch die seine, zu wirken. Wir schlagen Ernst Moritz Arndt dem Kreise Merseburg zum Vertreter am Deutschen Parlamente vor. Dr. Schwarz, Dank.“

Keine Gegnerschaft hat sich gegen diesen Wahlvorschlag geregt, woraus zu ersehen ist, wie hoch im Ansehen der große Ernst Moritz Arndt stand. Nur wird bemerkt, daß der am 26. Dezember 1769 zu Schoritz auf Mügen geborene Ernst Moritz Arndt bereits im 79. Lebensjahre sei. Was er zur Zeit der Freiheitskriege 1813—1815 gewirkt hat, erkennt ganz Deutschland mit Dank. Aber es sei bedenklich, einen Mann in so hohem Alter aus neue in politische Kämpfe zu stützen. Auch gegen den Wahlkandidat Dr. Ludwig Zahn in Freyburg scheint nur wenige Gegnerschaft vorzuliegen. Der Merseburger und der Querfurter Kreis wählten zusammen, wie es auch ferner geblieben ist; sie bildeten den 16. Wahlbezirk. Ein Wahl-Eingeländ bezeugt, daß Dr. Ludwig Zahn eine hochwillkommene Person ist. „Er ist durch Schriften und Reden bekannt genug und hat sich öffentlich in Anwesenheit von Pöbel und Struwe wider deren republikanische Schwärmereien erklärt. Es spricht für ihn, daß er lange vor der jetzigen Zeit für die jetzige Zeit gelebt hat und lange Jahre Verfolgung und Verbannung gestitten. Und bei aller Zurücksetzung wohnt ihm Mitleid und Liebe bei, aus Verhältnissen.“

Ein Wahl-Eingeländ beschäftigt sich mit der Frage: „Wo ist Freiheit?“ Es ist höchst bezeichnend für die damaligen Zeitverhältnisse, daß sich die Opposition besonders wendet gegen das „Joch der Beamtenwelt mit ihren Titeln und Schwalg“. Und damit auch das Letztere nicht fehle, heißt es: „Selbst den jungen Damen muß der Wahl genommen werden, mit ihrem Gelde nur Beamte glücklich zu machen!“

Zu den Wahlkandidaten gehörte auch der Justiz-Kommissarius Albrecht Böhme in Merseburg. In seinem von treuer Vaterlandsliebe getragenen Wahlspruch vom 20. April 1848 tritt er mit glänzender Beredsamkeit hervor und fordert „ein Deutsches Reich mit einer Regierung nach den Grundgesetzen der Freiheit, die alle anderen deutschen Staaten leiten kann. Unüberwindlich wird dies Reich im Herzen von Europa werden“. Er bekennt sich zur konstitutionellen Monarchie und will in Frankfurt dafür wirken, daß König Friedrich Wilhelm IV. zum obersten König von Deutschland gewählt wird. Einen ähnlichen Wahlspruch veröffentlicht Justizrat Otto Butte am 28. April 1848.

Wie es bisher gewesen ist, war auch 1848 „indirekte Wahl“, indem erst die Wahlmänner und von diesen später der Abgeordnete gewählt wird, wie wir es in der Folgezeit oft erlebt haben. Für unseren Wahlkreis pflegte Lauchstedt der Zusammenkunftsort der Wahlmänner zu sein, die dann dort den Abgeordneten in Erscheinung treten ließen.

Am 1. Mai 1848 war die Wahl der Wahlmänner, deren Ergebnis für die Stadt Merseburg am 3. Mai 1848 vom Magistrat publiziert ward. Für die von den Wahlmännern des Wahlkreises sodann stattzufundene Abgeordnetenwahl findet sich folgende Publikation, die uns das Ergebnis der Wahlbewegung überliefert hat:

„Die am 8. und 10. Mai 1848 hier (also damals nicht in Lauchstedt, sondern in Merseburg) stattgehabten Wahlen haben folgendes Resultat ergeben:

1. Der Ortsrichter Ambrosius Neubarth zu Wünschendorf ist zum Abgeordneten des Merseburger Kreises für die konstituierende Versammlung in Berlin mit 55 Stimmen und der Bürgermeister Seiffner von hier mit 74 Stimmen zum Stellvertreter.

2. der Dr. phil. Ludwig Zahn in Freyburg zum Abgeordneten des 16. Wahlbezirk für die Deutsche Nationalversammlung in Frankfurt a. M. von 148 Abstimmenden mit 89 Stimmen und der Geheimrevisor Hesse in Berlin zu dessen Stellvertreter mit 78 Stimmen gewählt worden.

In dem 16. Wahlbezirk gehört der Merseburger Kreis und 23 369 Seelen des Querfurter Kreises.

Merseburg, den 11. Mai 1848.

Der Königliche Landrath Weiblich.“

In reicher Fülle haben die Wähler damals von dem Recht Gebrauch gemacht, Petitionen durch ihren Abgeordneten zur Sprache zu bringen. In der Versammlung des Merseburger Bürgervereins am 14. Mai 1848, dessen Vorsitzender Dr. med. Sacke war, stand auf der Tagesordnung eine Aufforderung von Mond an den Abgeordneten Neubarth zur kräftigen Vertretung der Volksrechte. Am 1. Juli 1848 publizierte der Abgeordnete Neubarth eine sehr stattliche Reihe von Petitionen aus allen möglichen Gebieten, die er auf Wunsch seiner Wähler der „Hohen Versammlung“ vorgelegt hat.

Die Namen Neubarth und Seiffner sind uns auch in späterer Zeit als Landtagsabgeordnete wohlbekannt. Unser Bürgermeister Seiffner ward nach seiner am 1. Juli 1876 erfolgten Emeritierung für die 13. Legislaturperiode 1876—1879 zum Mitglied des Preussischen Abgeordnetenhauses gewählt. Er war auch Mitglied des Provinzial-

Landtages, in welchem er mehrere Jahre lang als Alterspräsident fungierte. Von unserem ersten Abgeordneten Ortsrichter Ambrosius Neubarth in Wünschendorf ist später sein Sohn, der Amtsvorsteher Neubarth in Wünschendorf, viele Jahre lang Landtagsabgeordneter vom Kreise Merseburg gewesen.

Was mit der Merseburger Freiheit und Gleichheit von 1848 sich alles verknüpft, bezeugt eine drollige Annonce im Kreisblatt: „Bescheidene Anfrage. Wie hängt das mit der Freiheit und Gleichheit zusammen, wenn immer noch vielfältig der Gut beim Grünen gezogen wird? Das erinnert an Knechtschaft und Knechte sind wir doch nicht, sondern freie deutsche Männer! Merseburg, den 20. April 1848. Mehrere Mitglieder des Hutberens.“

Der Ring auf dem Schloßhof zu Merseburg

Von C. Kerstich (Antonie Rabemacher*).

Herr Thilo von Trotha trägt an der Hand
Einen Ring von unschätzbarem Werte.
Gleich Feuerflammen strahlt der Demant,
Den ihm Kaiser Friedrich verehrt.

Er läßt den Ring von dem Finger nie
Und läßt ihn nie aus den Augen,
Nur, wenn er sich wäscht in der Morgenfrüh,
Dann mag wohl das Abziehn tugen.

Dann legt er den Ring auf des Fensters Bord,
Da kann ihn kein Dieb gewahren.
Er legt ihn hin, und er nimmt ihn fort.
So tut er's seit zwanzig Jahren.

Auch heut', da das selige Maitenlicht
Die Zinnen des Schlosses rötet
Und aus tausend Scheiben ein Selbglanz bricht,
Der alle Finsternis tötet

Doch halt! Als er suchend zum Fenster schaut
Da ist der Ring verschwunden.
Ein einziger Diener, im Dienste ergraut,
Hat Eingang zur Kammer gefunden.

Er nahm ihn nicht. Und sein Wort ist echt.
Der Bischof kann auf ihn schwören.
Doch ein junger, heintidlicher Fähernecht
Reißt die Sinne mit List zu betören.

„Er nahm ihn!“ So pflanzt die Verleumdung sich fort.
Halt sagt man es unverschölen.
Und die Folter erpreßt den Armen das Wort:
„Ich habe den Ring gestohlen!“

Als ein silberklingender Frühherbsttag
Über Merseburgs Thuren blante,
Da unter dem Hentereille lag
Das Haupt, das im Dienste ergraute.

Doch ehe es fiel auf dem Schafott,
Da hat der Treue gerufen:

„Bei Gott, bei dem allmächtigen Gott,
Unschuldig betrat ich die Stufen!“

Ich lag, ich armer verblendeter Thor!
Ich falle zum Opfer dem Reide.
Ich strecke die Hände zum Himmel empor
Zum Reichen“ Da sank die Schneide.

Zum Bischof sprach man: „Die Freveltat
Hat ihren Richter gefunden!“
Er neigte das Haupt; doch niemals hat
Er diesen Nichtspruch verunnden.

Die Zeit verging, und Herr Thilo ward alt.
Wohl krankt er im tiefsten Innern. —
Es bröckelt das Dach von des Sturmes Gewalt
Und das Herz von dem steten Erinnern.

Den Riß im Schloßdach zu bessern, wird schnell
Einem Dachbeder anbefohlen.
Es bilden der Meßker und sein Gefell
In die Nester von Raben und Dohlen.

Da sprühet — ihr Stammen ist nicht gering,
Sie greiffen, sie hergen den Segen —
Ein kostbarer Diamantenring
Dem beiden sein Feuer entogen.

Zum greisen Bischof von Trotha bringt
Man die seltsam befremdliche Kunde.
Er spricht kein einziges Wort, doch er sinkt
Aufs Krankenlager zur Stunde.

Aufs Krankenbett und aufs Totenbett.
Die Treue ist hin und bezogen.
Den Ring aber stahl vom Fensterbrett
— Nun weiß er's — der Schnabel des Raben.

*) Aus „Hallisches Balladen-Buch“, Verlag Gustav Moritz-Halle.



Herr Thilo hat seine schwere Schuld
Berent und gebüßt und begehret.
Doch will er, daß manehnd zur Gehulb,
In die fernste Zukunft sie leuchtet:

Dem ewigen Hört eines Raben galt
Sein letztes Wort und Vermächtnis.
Man trägt noch heut' in lebend'ger Gestalt
Ein Rabe der Taten Gedächtnis.

Er erzählt dir im Schloßhof der Bischofsstadt
Von grauamler Zeiten Schande
Eine düstere Mär, die kein Ende hat,
Im schwarzen Büßergewande.

Zum 250jährigen Gedächtnis. — Alter Merseburger.

Von Arthur Schwidert-Merseburg.

Vor 250 Jahren, am 22. Juli 1650, unter der Regierung von Kaiser Ferdinand III. und Kurfürst Johann Georg I., der seit 1592 Administrator des Hochstifts Merseburg war, ward zur Feier der Wendung des 30jährigen Krieges das Friedensfest gefeiert. Mit Stäuben wird das manehnd' sein, da doch der 30jährige Krieg bereits 1648 zu Ende war durch den Friedensschluß von Münster und Osnabrück. Das ist richtig. Aber es war in dem damaligen Weltkrieg wie heut. Auch wir haben angeblickt schon längst Frieden, aber noch immer gehen die Verhandlungen hin und her. So hat es auch damals unter anderen Verhältnissen lange Zeit gedauert, ehe das Friedens-Instrument fertig war.

Die Merseburger Chronik berichtet: „Den 14. October 1648 ward durch Gottes Gnade der güldene Friede geschlossen und zur Adventzeit von den Cangeln verkündiget, darauf Anno 1650 den 22. Julii zu jedermanns Freude ein Friedens-Dank-Fest gehalten wurde.“

„Den 6. Junii 1650 wurde des teuschischen Friedens Haupt Execution Neetz nach den Dreißigjährigen Krieg und fast 6 dierel Jährigen Executions Tractaten öffentlich in Rürndergal verkündiget. Es wurden auch Friedensspinnige außgetheilt. Solche Spinnige waren vieredig, 10 Kreuzer werth.“

„Den 30. Junii 1650 wurde die Stadt Keipzig welche Anno 1642 den 26. November von den Schwedischen eingenommen und also fast 8 Jahr lang in ihrer Gewalt geblieben, Churfürstlicher Durchlaucht, zu Sachsen nach geschlossenen General-Frieden wieder eingeräumet.“

„Den 22. Julii, war der Tag Mariae Magdalenee und der Montag nach dem 6. Sonntag nach Trinitatis, wurde von Churfürstlicher Durchlaucht zu Sachsen in panzen Churfürstenthum, wie auch im Stifft Merseburg ein allgemeines Dank- und Friedensfest wegen des erlangten Friedens gehalten.“

Welche Gedanken bringen diese Friedensfest-Nachrichten nach dem großen Weltkrieg vor 250 Jahren für unser von den feindlichen Friedens-Tractaten schwer bedrängtes Vaterland.

Ein Veteran der Arbeit beging am 20. Juli seinen 81. Geburtstag, zwar kein geborener Merseburger, doch ist er seit nunmehr 54 Jahren in Merseburg heimisch in treuer Arbeit. Es ist der Jovaleb Friedrich Bauer, Kreuzstraße 2, geb. 20. Juli 1839 im benachbarten Kössen. Sein Leben lang ist er in den Merseburgischen Stiftslanden geblieben. Bis 1854 besuchte er die Schule in Kössen und kam 1854 auf des Ritterguts Veuna zum Amtmann Geißler. 1860 kam er nach Kössen bei August Weniger und 1863 nach Trebnitz zu Carl Feiger. Weihnachten 1865 hatte er Hochzeit mit Emilie Hartung aus Serrgan, geb. 3. Mai 1835, + 19. Dezember 1904. Mit ihr wohnte er eine Zeitlang in Kössen. Frühjahr 1866 kam er nach Merseburg zu meinem Vater Robert Schwidert und blieb bis 1880. Dann war er sechs Jahre beim Speibeur Christian Müller in der Oberen Breite Straße und 1886—1897 beim Landwirt Louis Weniger in der Schmale Straße und dann in der Oberen Breite Straße. 1897—1903 war er beim Landwirt Friedrich Vohle in der Girtstraße. 1903 kam er zum Schloßgärtner Wagner und blieb bei ihm und seinen Nachfolgern Keil und Starke bis 1918. Seit Weihnachten 1918 lebt er im wohlverdienten Ruhestand friedlich mit den Seinen in dem ihm gehörigen Hans Kreuzstraße 2. Welch ein Leben reich an Arbeit liegt hinter ihm! Welche Wandlungen haben sich in der Zeit vollzogen! In seinen jungen Jahren wurde noch mit der Hand gefät. Da ist er als Spemann hinausgegangen, zu säen. Später hat er die Sämaschine geführt. Wie manche Saat und Ernte hat er mitgemacht und wie manches Acker hat er eingefahren. Sein Schloßgärtner war ihm ans Herz gewachsen. Die Arbeit dort war ihm eine besondere Freude. Von jungen Jahren her ist er ein guter Kirchenbesucher. Als er bei uns im Dienst war, ließ er sich oft von mir das Gesangbuch geben, und wenn ich ihn nach der Predigt fragte, wußte er Bescheid. Zu seinem Geburtstag besuchte er mich. Die Tränen fanden ihm in den Augen, als er nach 40 Jahren wieder in den alten Räumen war. Möge ihm im Kreis der Seinen in seinem Haus ein freundlicher Lebensabend beschieden sein. Glück auf!

Aus der Geschichte des Rittergutes Beesen.

Am 19. Juni ist das der Stadt Halle gehörige Rittergut Beesen von den Erben des bisherigen Pächters, des am 12. November v. J. verstorbenen Hauptmanns Handt, dem neuen Pächter Arnide aus Kröllwitz übergeben worden. Das Rittergut Beesen ist gewiß einer der ältesten Herrschaften unserer Gegend.

Der Name Beesen, im Jahre 1184 Wigeme = Wigeme geschrieben, bedeutet Heim eines Mannes namens Biso. Vielleicht haben wir an den im 5. Jahrhundert lebenden Thüringerkönig Bifino zu denken, der auch als der Gründer von Bifinburg = Bisenburg und Bifinthe = Beesenstedt im Mansfelder Seekreise sowie von Beesenrode am Harze gilt. Nach der Wendzeit saßen in der Gegend über der Elster die Herren von Beesen, von denen zuerst Conradus der Wigeme neben einem Johannes d. Malterich in einer Hülberga betreffenden Urkunde vom Jahre 1298 in die Geschichte eintritt. Andere Glieder dieses Adelsgeschlechtes hatten seit 1469 Scherz, seit 1560 Dammendorf, seit 1616 Reideburg und Reichs inne. Mit Hans Kurd und seinem Sohne Gottfried von Beesen auf Reideburg, die beide 1682 an der Pest starben, ist das Geschlecht im Mannesstamme erloschen. Die Linie auf dem Stammbaue Beesen war schon früher ausgestorben und ihr Besitz als erledigtes Lehen war schon früher ausgefallen. Der Erzbischof Albrecht Schenke Beesen 1387 dem Ritter Hermann von Kose und übergab ihm 1401 hantweise auch die Dörfer Ammendorf und Planena. Nach der Fehde der Stadt Halle bezw. ihrem Stadthauptmann Henning Strobari mit Peter von Kose, wobei 1426 Ammendorf verwüetet wurde, schenkte die Rittergüter Beesen und Ammendorf wieder ans Erzstift Magdeburg zurückgefallen zu sein, dem sie die Gebrüder von Bole 1455 für 3000 rheinische Gulden kauften. Der Boleische Gesamtsitz wurde 1551 in der Weise geteilt, daß Georg von Bole Ammendorf und sein Bruder Christoph Beesen übernahm. Der letztere hatte sich durch den Neubau des Beesener Schlosses, das noch heute steht, demerken erschrieben, daß zur Zeit seines minderjährigen Sohnes das Amt Beesen für 17 000 Gulden an die Stadt Halle veräußert werden mußte. Im folgenden Jahre kaufte der Rat der Stadt Halle auch den Ammendorfer Anteil für 24 000 Gulden. Seitdem sind die beiden Güter wieder vereinigt. Die baufällige Wallburg Ammendorf in der Nähe der Elstermühle wurde 1720 abgebrochen.

Zur Geschichte des „Deutscher Michel“.

An sich ist Michel eine Abkürzung oder Koseform von Michael. Dieser Michel ist für uns Deutsche ein Spottname geworden mit der Nebenbedeutung des Schwerfälligen-Gutmütigen, Einfältigen; daher soll die ungefähr seit den Kriegen allgemein gebrauchte Benennung deutscher Michel für das deutsche Volk dessen politische Unreife und Gleichgültigkeit bezeichnen. Aber woher der Name Michel zu der Bedeutung kam, die den Urbegriff der tadelswerten Eigenschaften, die man den Deutschen vorwirft, in sich faltet, ist gewiß wenig bekant. Das deutsche Eigenschaftswort „michel“ heißt groß oder stark; die Bedeutung hat es auch noch im Eigennamen behalten, wie z. B. in Michelstadt, oder auch im Personennamen Michel oder Michael. Und von einer besonderen Person, die Michaeließ, ist auch der „deutsche Michel“ herzuleiten. Das Urbild dieses „deutschen Michels“ war der deutsche Generalleutnant Johann Michael Obertraut in königlich sächsischen Diensten. Er hatte sich im 30jährigen Kriege bei den Spaniern 1620 und 1622 fürchterlich gezeigt. Um den gefährlichen Gegner zu bezeichnen, sprach das spanische Heer von ihm nur als von dem „deutschen Michel“. Obertraut fiel in der Schlacht bei Puter am Warenberge 1626, als Killy dieänen ans Haupt schlug. Man verstand nach dieser Erklärung unter dem „deutschen Michel“ einen tapferen Sauerdegen, der seinen Feinden Schrecken und Entsetzen einflößte. Und wir denken uns einen gutmütigen Einfaltspinnel mit der Schlafmütze darunter! Erst im großen Weltkrieg ist der Name wieder zu Ehren gekommen, und in der jetzigen Niedergangszeit muß sich das deutsche Volk daran gewöhnen, die Bezeichnung in der alten Bedeutung als Ehrennamen auf sich selbst anzuwenden. Mit der Gutmütigkeit des deutschen Michels muß es vorbei sein, und der Starke lernt das bishigen Rücksichtslosigkeit, daß ja seine große Kunst ist, von seinen Feinden.

Jetzt veröffentlicht auch der Professor Dr. A. Hauffen, der an der von Hochentum bedrohten deutschen Universität in Prag als Lehrer wirkt, interessante Untersuchungen über die Herkunft des „deutschen Michels“. Hauffen geht von dem trügerischen Erzengel Michael aus, der vollständig Michel genannt wird, eine Wortverkürzung, die sprachlich mit dem erst um die Mitte des 16. Jahrhunderts ausgestorbenen Worte „michel“, das „groß, mächtig, stark“ bedeutete, zusammenfällt. Der früheste Nachweis des geflügelten Wortes „der deutsche Michel“ findet sich 1541 in Sebastian Franks Sprachbüchern. Michel wird dort zweimal genannt; einmal in einem Spottvers auf die Frauen, die in Känten und Litten hurtig seien wie die Doktoren, hingegen in wichtigen Dingen weniger könnten, denn der teusch Michel“, dann unter den Nebenarten für große und dumme Menschen: „ein blinder Schwach, ein rechter dummer Kahn, der teusch Michel.“ Unfreundlich sind auch die andern Belege aus älterer Zeit. Hauffen nimmt daher wohl mit Recht an, daß der Name nicht von Deutschen, sondern von Feinden Deutschlands eingeführt worden sei, und zwar vermutlich aus Nordfrankreich, wobei Deutsche, die sogenannten „Michalbrüder“, im 15. und 16. Jahrhundert Wallfahrten nach dem Wort Michel unternahmen. Schon damals bezeichnete man in Frankreich mit „Michelot“ einen Betteleuten, der nur zum Essen wallfahrtet. 1556 heißt es von einem beschränkten Barren: „Er wußte weniger wie seine Barrenlinder, ja weniger denn der teusch Michel.“ Zur selben Zeit sangen die Ritter des Deutschen Ordens: „Wir sein verdorben Obelust, Spott unser jedermann behend, die Teutschen Michel man uns nennt.“ Mit spöttlichen Bemerkungen über den „deutschen Michel“ werden ferner erwähnt: Goethe, Chamisso, Waten, Heine, Hoffmann von Fallersleben, Arnst usw. Über vom Spottnamen wurde der Name allmählich zum Trug- und Ehrennamen der Deutschen.

Verantw. für die Schriftleitung: B. H. P. v. Schmitt, Merseburg.



